

Konzeption

Ökumenischer Kindergarten



Stand: Januar 2024

Gemeinsamer Kindergarten der evangelischen Thomasgemeinde und der
katholischen St. Mauritiusgemeinde Wiesbaden e.V.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	1
1. Vorwort	3
2. Gesetzlicher und religiöser Auftrag.....	3
2.1 Gesetzlicher Auftrag	3
2.2 Religiöser Auftrag.....	5
3. Rahmenbedingungen.....	5
3.1 Träger.....	5
3.2 Team.....	5
3.3 Ökumene	6
3.4 Räumlichkeiten	6
3.5 Öffnungs-, Bring-, Abhol- und Schließzeiten	7
3.6 Platzvergabe	7
4. Pädagogik.....	8
4.1. Pädagogische Ansätze.....	8
4.2. Rolle der Erzieher.....	8
4.2.1 Qualifikation und Qualitätssicherung.....	9
4.2.2 Pädagogisches Handeln.....	10
4.2.3 Der Erzieher als Bezugsperson.....	10
4.3 Inklusion.....	10
4.4 Eingewöhnung.....	11
4.4.1 Eingewöhnung in der Krippe	11
4.4.2 Eingewöhnung in den Kindergarten.....	11
4.5 Selbstbestimmtes und angeleitetes Spiel.....	12
4.5.1 Selbstbestimmtes Spiel.....	12
4.5.2 Angeleitetes Spiel.....	12
4.5.3 Räumlichkeiten.....	13
4.5.4 Materialien	13
4.6 Religionspädagogik.....	14
4.7 Gesundheitspädagogik	14
4.7.1 Ernährung und Tischkultur.....	14
4.7.2 Hygiene und Pflege	16
4.7.3 Krankheiten der Kinder	16
4.8 Musikpädagogik	16
4.9 Naturpädagogik.....	17
4.10 Kunst und Kreativität	17

4.11 Bewegung.....	17
4.12 Ruhe und Entspannung.....	18
4.13 Bildung.....	18
4.13.1 Lernen über Kommunikation und Sprache	18
4.13.2 Naturwissenschaftliches Lernen.....	19
4.13.3 Soziales Lernen	19
4.13.4 Kulturelle Bildung.....	19
4.14 Beteiligungsverfahren von Kindern	20
4.15 Beschwerdeverfahren für Kinder	20
4.16 Vorschulpädagogik.....	21
4.16.1 Vorschulprogramm.....	21
4.16.2 Vorschulturnen.....	22
4.16.3 Allgemeine Alltagskompetenzen	22
4.16.4 Vorschulausflüge.....	22
5. Projekte / Ausflüge / Feste / Feiern.....	22
6. Elternarbeit.....	23
6.1 Elterngespräche	23
6.2 Elternabende.....	23
6.3 Elternbeiräte	24
6.4 Anliegen- und Beschwerdemanagement.....	24
7. Vernetzung	24
8. Organisatorisches	25
8.1 Informationen / Wochenpläne	25
8.2 Kosten	25
8.3 Konzeption	25
8.4 Kontakt.....	25

1. Vorwort

Die Konzeption des Gemeinsamen Kindergartens der evangelischen Thomasgemeinde und der katholischen St. Mauritiusgemeinde richtet sich an die Familien der von uns betreuten Kinder, unsere Mitarbeiter, Kollegen anderer Einrichtungen und alle, die an unserer Einrichtung interessiert sind.

Mit dieser Konzeption möchten wir Sie über den gesetzlichen und religiösen Auftrag unserer Einrichtung, bestehende Rahmenbedingungen, Leitlinien, pädagogische Arbeitsweisen und das Team informieren.

Neben dieser ausführlichen Version steht Interessierten unser Kindergarten-ABC zur Verfügung. Hier finden Sie, nach Stichpunkten geordnet, Informationen, die im Kindergartenalltag hilfreich sind.

Um einen angenehmen Lesefluss zu ermöglichen, verwenden wir nur die männliche Ansprache, wobei damit selbstverständlich alle Geschlechter angesprochen werden.

2. Gesetzlicher und religiöser Auftrag

2.1 Gesetzlicher Auftrag

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan.

„Der Bildungs- und Erziehungsplan steht für eine Pädagogik, die das Kind mit seinen individuellen Lernvoraussetzungen in den Mittelpunkt stellt. Das Kind erfasst aktiv seine Umwelt und gestaltet – ko-konstruiert – seine Lernerfahrungen mit.“ (Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan, 4. Auflage 2012, S. 5)

Für uns stehen die Kinder mit ihrer Entwicklung, ihrer Kreativität, ihrer Phantasie und ihrem Forschungs- und Entdeckungsdrang im Vordergrund. Dabei möchten wir sie bestmöglich unterstützen und fördern.

Besonders wichtig ist es uns, den Kindern die Übernahme von Verantwortung, eine wertorientierte Haltung, einen offenen Umgang mit individuellen Unterschieden, kultureller und religiöser Vielfalt, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit und selbstständiges Handeln nahe zu bringen.

Kinder haben ein Recht auf Schutz und Förderung durch ihre Eltern, aber auch durch das Gemeinwesen und dessen Institutionen. Deshalb stellt der § 8a SGB VIII eine weitere wichtige gesetzliche Grundlage unserer Arbeit dar:

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen.

Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

(3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,

2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie

3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wird nach dem für Wiesbaden einheitlichen Konzept „Wiesbadener Vereinbarung zur Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung gemäß § 8a SGB VIII“ gehandelt.

Zu dieser Vereinbarung werden alle pädagogischen Mitarbeiter regelmäßig fortgebildet.

In unserem separaten Gewaltschutzkonzept wird der Schutzauftrag gegenüber den uns anvertrauten Kindern detaillierter erläutert.

2.2 Religiöser Auftrag

Präambel der Satzung des Vereins

„Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes.“ (Markus 10, 14)

Der Gemeinsame Kindergarten der evangelischen Thomasgemeinde und der katholischen St. Mauritiusgemeinde in Wiesbaden versteht seine Arbeit als einen im Evangelium von Jesus Christus begründeten Dienst an Kindern und Familien.

Der Gemeinsame Kindergarten ist eine ökumenische Einrichtung, in der es darum geht, wesentliche Elemente christlicher Überlieferung lebensdienlich zu vermitteln und einzuüben.

Als Einrichtung einer evangelischen und einer katholischen Kirchengemeinde bietet er die Chance ökumenischen Lernens von Anfang an.

Die Arbeit des Gemeinsamen Kindergartens ist Teil des diakonischen Auftrages beider Kirchengemeinden und soll uneigennützig zur Verbesserung der Lebensmöglichkeiten von Kindern aus allen sozialen Schichten, Religionen und Nationalitäten beitragen.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Träger

Der Träger der Einrichtung ist der Verein „Gemeinsamer Kindergarten der evangelischen Thomasgemeinde und der katholischen St. Mauritiusgemeinde Wiesbaden e.V.“ Die Mitgliederversammlung setzt sich aus jeweils fünf Mitgliedern beider Gemeinden zusammen.

Vertreten wird der Verein durch den Vorstand, welcher aus einem Vorstandsvorsitzenden, einem Vertreter und zwei weiteren Mitgliedern besteht.

3.2 Team

Unser pädagogisches Team setzt sich aus unterschiedlichen Fach- und Ausbildungsrichtungen zusammen. Unterstützt werden wir von einer Haushaltskraft, einem Hausmeister, einer Reinigungskraft, und Praktikanten.

Großer Wert wird auf stetigen Austausch und Zusammenarbeit zwischen Eltern, Team, Leitungsteam, Vorstand und Verein gelegt.

3.3 Ökumene

Unser Kindergarten ist eine ökumenische Einrichtung, in der wir christlichen Glauben, sowohl katholisch, als auch evangelisch, vermitteln. Dies zeigt sich auch durch die gute Zusammenarbeit mit beiden Gemeinden. Der Ökumenische Kindergarten nimmt an dem gesamtgesellschaftlichen Auftrag zu religiöser Bildung und Erziehung teil. Wir leisten dies in besonderer Weise, indem wir mit den Kindern die Werte des christlichen Glaubens und der christlichen Überlieferung teilen. Hierbei achten wir auf das Miteinander und die Begegnung mit fremden Kulturen und Religionen.

3.4 Räumlichkeiten

Unsere Einrichtung besteht aus zwei Krippengruppen, der Hummel- und der Schneckengruppe und zwei Kindergartengruppen, der Libellen- und der Raupengruppe.

Die beiden Krippengruppen unterteilen sich jeweils in ein Spiel- und ein Ruhe-/Bewegungszimmer. Im Spielzimmer stehen den Kindern verschiedene Bereiche und Materialien zur Verfügung. Der Ruheraum lädt zum Entspannen und Wohlfühlen ein. Dort legen sich die Kleinen nach dem Mittagessen zum Schlafen. Auch ein Wickeltisch befindet sich dort.

Jede Kindergartengruppe besteht aus einem großen Gruppenraum. Diese Räume sind in verschiedene Bereiche unterteilt (z.B. Puppenecke, Bauecke, Malecke), wo sich die Kinder mit unterschiedlichsten Materialien beschäftigen können. Beide Gruppenräume sind durch eine Verbindungstür zu öffnen.

Unsere Kinder haben ein eigenes Kinderbad mit altersgerechten Sanitäranlagen, die Kindergartenkinder zudem einen separaten Essraum.

Hinzu kommen eine Küche, das Büro und ein großer Raum, den wir zur Aufbewahrung von Materialien nutzen. Ebenso ist dieser Raum mit einem großen Konferenztisch ausgestattet, an dem wir unsere Teambesprechungen abhalten.

Unsere Räumlichkeiten sind mit einer Klimaanlage ausgestattet, sodass wir auch bei heißen Temperaturen sowohl Kindern als auch Mitarbeitern ein angenehmes Raumklima ermöglichen können.

Zum Turnen, zur freien Bewegung und für Veranstaltungen steht uns der Pfarrsaal der katholischen St. Mauritiusgemeinde zur Verfügung, ebenso wie die Gemeinderäume und die Krypta der katholischen St. Mauritiusgemeinde.

Das Besprechungszimmer, der Pfarrsaal und die Gemeinderäume dienen uns auch als Pausenräume.

Sowohl der Krippe als auch dem Kindergarten steht jeweils ein altersgerechter Außenbereich zur Verfügung. Die Nachmittage verbringen wir vornehmlich gemeinsam im Außengelände des Kindergartens. Dieses bietet allen Altersgruppen geeignete Spielmöglichkeiten.

Unsere Bereiche werden unter pädagogischen Aspekten gestaltet und bieten den Kindern den Raum, sich bestmöglich zu entwickeln und entfalten.

3.5 Öffnungs-, Bring-, Abhol- und Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist montags bis freitags von 07:30 Uhr bis 17:00 Uhr.

Von 07:30 Uhr bis 08:00 Uhr werden alle Kinder der gesamten Einrichtung in einer Krippengruppe betreut. Ab 08:00 Uhr befinden sich alle Kinder in ihren Gruppen.

Unsere Bringzeiten sind sehr familienfreundlich. Außer während der Ess- und Ruhezeiten und während Aktionen die über den Wochenplan bekannt gegeben werden, ist das Bringen möglich. In Ausnahmefällen sind, nach Absprache, Abweichungen möglich.

Unsere Abholzeiten in der Krippe sind von 12:00 Uhr – 12:15 Uhr und von 14:30 Uhr – 17:00 Uhr.

Im Kindergarten sind diese für Halbtagskinder von 11:30 Uhr – 12:30 Uhr, für Ganztagskinder von 13:30 Uhr – 17:00 Uhr.

Nur in Ausnahmefällen sind nach Absprache Abweichungen möglich.

Wir schließen in den hessischen Sommerferien zwei Wochen, zwischen den Jahren, an einem Brückentag, an zwei Konzeptionstagen pro Kindergartenjahr und bei gesetzlich vorgeschriebenen Teamfortbildungen.

3.6 Platzvergabe

Unsere Einrichtung verfügt über 66 Plätze, die sich in 20 Krippen- und 46 Kindergartenplätze unterteilen.

In der Krippe bieten wir nur Ganztagsplätze an, im Kindergarten gibt es Halbtags- und Ganztagsplätze.

Ab dem Tag der Geburt ihres Kindes können sich Eltern über unsere Homepage anmelden. Zudem müssen sie ihr Kind auf der Internetseite Wikita der Stadt Wiesbaden anmelden. Wir melden uns bei den Eltern, wenn wir einen Platz anbieten können. Die Kinder bleiben so lange auf der Warteliste, bis der Platz von Seiten der Eltern abgesagt wird oder das Kind sechs Jahre alt ist.

In der Krippe erfolgt die Aufnahme und damit auch die Platzvergabe ganzjährig.

Kinder, die einen Krippenplatz angeboten bekommen, erlangen keinen Rechtsanspruch darauf, mit Vollendung des 3. Lebensjahrs auf einen Kindergartenplatz innerhalb der Einrichtung wechseln zu können. Den möglichen Übergang von internen Krippenkindern in unseren Kindergarten wird von uns rechtzeitig bekannt gegeben.

Die Platzvergabe im Kindergarten kann sowohl für interne als auch externe Bewerber, unter Umständen erst zwischen dem zweiten und dritten Quartal abgeschlossen werden.

In unsere Einrichtung dürfen wir von Gesetztes wegen nur Kinder aufnehmen, die gegen Masern geimpft sind.

4. Pädagogik

4.1. Pädagogische Ansätze

Unsere pädagogischen Erfahrungen haben uns zu dem Entschluss geführt, dass wir in unserer Einrichtung mehrere pädagogische Ansätze mit einfließen lassen.

Wir bedienen uns dieser pädagogischen Ansätze: Emmi Pikler, Maria Montessori, Situationsorientierter Ansatz.

Im Folgenden erhalten Sie einen kurzen Überblick über diese drei Ansätze:

Emmi Pikler:

Das Motto „Lasst mir Zeit“ ermöglicht in einer vorbereiteten Umgebung die freie und eigenständige Entwicklung von Kindern. Eine Grundvoraussetzung ist die aktive Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte, im Sinne genauester Beobachtung und situationsabhängigem Eingreifen.

Maria Montessori:

Nach dem Leitsatz „Hilf mir, es selbst zu tun!“ wird das Kind bereits als ganzer, vollwertiger Mensch gesehen und in seiner Persönlichkeit geachtet. Den Kindern wird geholfen, ihren freien und eigenen Willen, sowie ihre Selbstständigkeit zu entwickeln. Die Lernbedürfnisse der Kinder stehen im Vordergrund.

Situationsorientierter-Ansatz:

„Der Situationsorientierte Ansatz (...) geht davon aus, dass die aktuellen Ausdrucksformen der Kinder (...) aus zurückliegenden Ereignissen, Erfahrungen und Eindrücken resultieren. (...) Deshalb (...) entwickeln Kinder emotional-soziale Kompetenzen am besten, indem sie individuelle Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen.“

(<http://www.kita.de/wissen/in-der-kita/paedagogische-konzepte/situationsorientierter-ansatz>; 12.02.2014)

4.2. Rolle der Erzieher

Unser Team setzt sich aus Pädagogen unterschiedlicher Fach- und Ausbildungsrichtungen zusammen.

Das ehrliche und vertrauensvolle Miteinander begleitet unsere Zusammenarbeit mit Eltern und Träger.

4.2.1 Qualifikation und Qualitätssicherung

Als professionelles Team ist es für uns selbstverständlich, regelmäßig an Fortbildungen teilzunehmen. Pro Jahr stehen jedem Mitarbeiter fünf Fortbildungstage zur Verfügung. Bei umfangreicheren Fort- oder Weiterbildungen können Ausnahmen mit dem Vorstand besprochen werden. Wenigstens 25 % des pädagogischen Teams hat an mindestens 3-tägigen Fortbildungen zum hessischen Bildungs- und Erziehungsplan teilgenommen, die nicht länger als fünf Jahre zurück liegen. Dadurch stärken wir unsere fachliche Kompetenz und können somit unserem hohen pädagogischen Anspruch gerecht werden.

Neben diesen Fortbildungen findet regelmäßig Erfahrungsaustausch und Reflexion in Kindergarten-, Krippen-, Groß- und Gruppenteams statt.

14-tägig tauschen sich die Erzieher über pädagogische und organisatorische Themen, die nur ihre Gruppe betreffen, in ihrem Gruppenteam aus.

Auch das Großteam findet 14-tägig im Wechsel zu den Gruppenteams nachmittags mit allen pädagogischen Mitarbeitern der Einrichtung statt. In diesem klären wir pädagogische, organisatorische und das gesamte Team betreffende Angelegenheiten.

Vor jedem Großteam findet im Wechsel das Krippen- und Kindergartenteam statt.

Am Krippenteam nehmen alle Mitarbeiter des Krippenbereichs und das Leitungsteam teil. Themen, die ausschließlich die Krippe betreffen, werden hier diskutiert und reflektiert. Ergebnisse werden im Großteam mit allen Mitarbeitern besprochen.

Am Kindergartenteam nehmen alle Mitarbeiter des Elementarbereichs und das Leitungsteam teil. Themen, die ausschließlich den Kindergarten betreffen, werden hier diskutiert und reflektiert. Ergebnisse werden auch hier im Großteam mit allen Mitarbeitern besprochen.

Einmal im Jahr hat jedes Teammitglied ein Mitarbeitergespräch mit dem Leitungsteam. Hier haben beide Seiten die Möglichkeit, über das letzte Jahr zu reflektieren und über Entwicklungsmöglichkeiten im kommenden Jahr und Zielvereinbarungen zu sprechen.

Jedem Mitarbeiter stehen flexible individuelle Vorbereitungszeiten zur Verfügung, die zum Beispiel zur Planung von Gruppenaktivitäten, Projekten, Festen und Elterngesprächen, aber auch zum Lesen von Fachliteratur genutzt werden.

Uns stehen zwei Konzeptionstage pro Jahr zur Verfügung, an denen das gesamte pädagogische Team teilnimmt. Hier wird das bestehende Konzept reflektiert und an Veränderungen angepasst. Außerdem legen wir neue Ziele und Strategien für unser pädagogisches Handeln fest. Zudem ist es möglich, diese Tage zur Teambildung zu nutzen.

Gerne nehmen wir Wünsche und Anregungen der Eltern entgegen, jedoch liegt die endgültige Entscheidung, den Einrichtungsalltag, strukturelle Veränderungen und pädagogisches Handeln betreffend, beim pädagogischen Team, des Leitungsteams und dem Vorstand.

In der Einrichtung wird mit Hilfe eines Qualitätsmanagements auf die Einhaltung der entsprechenden Qualitätsstandards geachtet. Dieses System ist an das Qualitätssystem des Bistums Limburg (Q-iTa) angelehnt.

4.2.2 Pädagogisches Handeln

In unserer Einrichtung begleiten wir die Kinder zielgerichtet im Lernen und Spielen, dabei passen wir unsere pädagogische Arbeit den Bedürfnissen der Kinder an.

Wir Erzieher begleiten die Entwicklung der Kinder und beobachten, fördern und unterstützen sie in ihrer Entwicklung.

Es ist uns wichtig, die Kinder mit all ihren Stärken und Schwächen anzunehmen. Dabei begegnen wir den Kindern mit Achtung und Respekt und bieten ihnen eine sensible individuelle Begleitung.

Damit wir die Kinder in ihrer Entwicklung zur Ich-Identität unterstützen und in ihrem Sozialverhalten fördern können, bekommen sie von uns Halt und Orientierung durch feste Strukturen. Entscheidend für uns ist zudem, den Kindern nach Alter und Entwicklungsstand die entsprechenden Bildungsmöglichkeiten zu bieten.

Bei Ausflügen sind wir partiell auf die Hilfe und Unterstützung von Eltern als Begleitpersonen angewiesen. Im Gruppenalltag wird ausschließlich unser pädagogisches Personal eingesetzt.

4.2.3 Der Erzieher als Bezugsperson

Sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten bauen alle Gruppenerzieher einen Bezug zum Kind auf. Das hilft dem Kind, sich an den Raum, die neue Situation, die anderen Kinder und Erzieher einfach zu gewöhnen.

Im Sinne der Ökumene ist es uns wichtig, dass alle Kinder in allen Erziehern eine Bezugsperson sehen und finden, egal in welchem Bereich deren Hauptarbeitsplatz ist.

Dadurch ist es möglich, dass Ausfälle von Erziehern durch andere Erzieher so abgedeckt werden können, dass sich für die Kinder in Bezug auf Empathien und das Geborgenheitsgefühl in der Einrichtung nichts ändert.

Um dies zu erreichen, arbeiten die Erzieher in regelmäßigen Abständen im jeweils anderen Bereich (Krippe oder Kindergarten), um ihr Wissen über die verschiedenen Bereiche, die dortigen Kinder und deren Eltern aktuell zu halten und für die Kinder präsent zu sein.

In diesem Rahmen finden auch gruppenübergreifende Angebote zwischen allen vier Gruppen statt.

Da sich in unserem Team jedes Teammitglied mit seinen persönlichen Stärken und Interessen einbringen kann und soll, profitieren die Kinder von einer vielfältigen Angebotsauswahl und dem Erfahren unterschiedlicher Charaktere. Dies trägt zu einer ausgewogenen Entwicklung des eigenen Charakters der Kinder bei.

4.3 Inklusion

„Kinder mit und ohne Behinderung sollen in Gruppen gemeinsam gefördert werden. Die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderungen und von Kindern, die von Behinderung bedroht sind, sind zu berücksichtigen.“ SGB VIII, § 22a.

Bei der Aufnahme von Kindern mit Behinderung sind zudem die rechtlichen Vorgaben der „Vereinbarung zur Integration von Kindern mit Behinderung vom vollendeten 1. Lebensjahr bis Schuleintritt in Tageseinrichtungen für Kinder“ einzuhalten.

Diese Vereinbarung spielt vor allem bei der Aufnahme eine wichtige Rolle.

Kinder mit und ohne Behinderung sind in der Einrichtung gleichermaßen willkommen.

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, allen Kindern mit ihren individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden. Das bedeutet, dass wir das Recht aller Kinder auf Bildung und Teilhabe ernst nehmen, unabhängig von Unterschieden in Religion, Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit, Geschlecht, besonderen Talenten oder Einschränkungen, sozioökonomischer Lage und weiteren individuellen Merkmalen.

4.4 Eingewöhnung

4.4.1 Eingewöhnung in der Krippe

Die Eingewöhnung in der Krippe erfolgt angelehnt an das Berliner Modell. Sich an eine neue Umgebung anzupassen, ist für Krippenkinder eine besondere Herausforderung. Damit sie eine gute Beziehung zu ihren Gruppenerziehern aufbauen können, ist die Unterstützung ihrer Eltern besonders wichtig. Jedes Kind wird von den Gruppenerziehern eingewöhnt. Diese begleiten es zunächst beim Kennenlernen des Raumes, der anderen Kinder und Erzieher.

Das Eingewöhnungsmodell besteht bei uns aus folgenden Schritten:

Eltern, deren Kinder einen Platz bei uns bekommen haben, werden von uns in einem persönlichen Gespräch (Erstgespräch) frühzeitig über den Ablauf der Eingewöhnung informiert. Die Aufnahme und Eingewöhnung der Kinder wird von den Erziehern in Absprache mit den Eltern praktiziert.

In diesem Gespräch klären wir die Eltern über den geplanten zeitlichen Ablauf (ca. vier Wochen) und die Umsetzung des Eingewöhnungs- und Bindungsmodells auf. Alle Phasen der Eingewöhnung werden von den Erziehern dokumentiert und mit den Eltern reflektiert.

In den ersten Tagen liegt der Fokus in der Kontaktaufnahme der Gruppenerzieher mit dem Kind im Beisein der Bezugsperson. In einer sicheren Atmosphäre kann das Kind mit der Umgebung vertraut werden. Damit wird der Grundstein für eine gute Beziehung geschaffen. Die Bezugsperson kann sich ein Bild von den Erziehern und dem Gruppengeschehen machen. Damit ist eine gute Basis geschaffen, um das Explorationsverhalten des Kindes zu unterstützen. In der Regel findet die erste Trennung am zweiten Tag statt, bei dem sich die Bezugsperson bewusst von ihrem Kind verabschiedet. Die Trennungszeiten werden gesteigert, bis das Kind spätestens am Ende der Woche ohne Bezugsperson in der Gruppe bleibt. Ein Merkmal für eine vertrauensvolle Beziehung ist, dass das Kind sich im Bedarfsfall von den Gruppenerziehern trösten lässt.

4.4.2 Eingewöhnung in den Kindergarten

Es ist uns wichtig, den Einstieg für die Kinder in den Kindergartenalltag sensibel und einfühlsam zu gestalten.

Wir rechnen mit einer Eingewöhnungszeit von etwa vier Wochen. Während dieser vier Wochen kommen Ganztagskinder zwischen 08:00 Uhr und 08:30 Uhr in den Kindergarten. In der ersten Woche bleiben sie bis ca. 11:30 Uhr. In der zweiten Woche nehmen die Ganztagskinder am Mittagessen teil und werden danach abgeholt. Die dritte Woche erfolgt nach Absprache mit den Gruppenerziehern.

Auch die Halbtagskinder werden in diesen drei Wochen zwischen 08:00 Uhr und 08:30 Uhr von einer Bezugsperson gebracht und zwischen 11:30 Uhr und 12:00 Uhr abgeholt.

Diese drei Wochen, mit den jeweiligen Zeitangaben, dienen als Grundgerüst. Spätestens am zweiten Tag bleibt die Bezugsperson längstens 30 Minuten mit in der Einrichtung und verabschiedet sich dann vom Kind. Es wird individuell nach den Bedürfnissen des Kindes gemeinsam mit den Eltern entschieden, wie diese drei Wochen für jedes Kind so gestaltet werden können, dass sich das Kind schnell in der Einrichtung wohl fühlt.

Die Eingewöhnungszeit im Kindergarten wird mit allen „neuen“ Eltern an einem Infonachmittag besprochen. Dabei erhalten die Eltern einen Informationszettel, dem sie den Tagesablauf und die mitzubringenden Sachen entnehmen können. Es besteht ausreichend Möglichkeit, den Erziehern Fragen zu stellen. Zudem erfahren die Eltern, in welche der beiden Gruppen ihr Kind aufgenommen wird.

Die Kinder, die intern von der Krippe in den Kindergarten wechseln, dürfen ca. sechs Wochen vor dem Wechsel in unregelmäßigen Abständen ihre neue Kindergartengruppe besuchen.

4.5 Selbstbestimmtes und angeleitetes Spiel

4.5.1 Selbstbestimmtes Spiel

Das freie, von den Kindern selbst bestimmte Spielen steht für uns im Vordergrund. Das Kind gestaltet den Spielablauf selbstständig. Dabei wählt es das Spielmaterial, den Spielpartner und die Spieldauer selbst. Für Kinder ist das Freispiel eine elementare Form der Weltaneignung. Die Rolle des Erziehers ist die des Beobachters und Begleiters, wenn gewünscht, auch die des Spielpartners. Durch die bewusste Wahl des Spielpartners entstehen Freundschaften, und gleiche Interessen werden gepflegt. Freispiel fördert das eigenverantwortliche Handeln der Kinder. Die Erzieher sehen sich in dieser Zeit als Begleiter und Ansprechpartner der Kinder. Sie beobachten ihr Handeln und ihre Aktivitäten, lernen ihre Interessen, Motivation und Verhaltensweisen kennen und verstehen.

Jedoch lassen sie sich auch mit in das Spiel der Kinder einbeziehen, motivieren ggf. einzelne Kinder zu verschiedenen Aktivitäten oder geben Hilfestellung bei der Konfliktlösung, wenn sie selbst keine passende Lösung finden. Begrenzt wird das Freispiel durch die immer geltenden Gruppenregeln, wie zum Beispiel, niemand wird zu etwas gezwungen oder verletzt, kein Material darf bewusst beschädigt werden.

4.5.2 Angeleitetes Spiel

Das angeleitete Spiel dient dem Erlernen von Neuem, vermittelt Wissen und fördert das Gruppengefühl.

Unser Ziel ist es, den Kindern vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen. Dafür verfügen die Erzieher über ein breites Methodenrepertoire, welches von diesen geplant, strukturiert und eingesetzt wird. Durch Reflexion wird das Repertoire regelmäßig erweitert und angepasst.

Die gemachten Erfahrungen werden durch Wiederholungen verinnerlicht und können dadurch in das Freispiel und den Alltag übertragen werden.

Sowohl im freien als auch im angeleiteten Spiel schaffen die Erzieher regelmäßig Möglichkeiten zu gruppenübergreifenden Aktivitäten.

Jeden Morgen findet in den einzelnen Gruppen unser Morgenkreis statt und bildet damit ein feststehendes angeleitetes Ritual. Dabei wird der Tag besprochen, gespielt, gesungen, vorgelesen und erzählt und Angebote und Aktivitäten zum jeweiligen Jahresthema durchgeführt. Hier können die Kinder auch ihre eigenen Wünsche und Ideen mit einbringen.

In der Krippe findet der Morgenkreis von ca.10:00 Uhr - 10:20 Uhr, im Kindergarten von ca. 09:30 Uhr – 10:00 Uhr statt.

4.5.3 Räumlichkeiten

Unsere hellen, tageslichtdurchfluteten Gruppenräume sind freundlich und kindgerecht gestaltet. Die Funktionsbereiche, in die die Gruppenräume unterteilt sind, bieten den Kindern vielfältige Anregungen, sich mit verschiedensten Themen selbstständig und experimentierfreudig auseinanderzusetzen.

Die Ausstattung unserer Räume ist nicht statisch, sondern bietet uns und den Kindern Möglichkeiten zur Umgestaltung. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.

Neben Aktivbereichen stehen den Kindern Rückzugsmöglichkeiten und Ruhebereiche zur Verfügung.

Beide Kindergarten-Gruppenräume sind durch eine Verbindungstür zu öffnen. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Freunde in der Nachbargruppe zu besuchen, oder dortige Spielmaterialien auszuprobieren.

4.5.4 Materialien

Es ist uns wichtig, die Sinne der Kinder nicht mit einem Überfluss an Materialien zu überfluten.

Durch den Austausch von Materialien bleibt die Menge gleich, bietet aber immer neue Impulse, um kreativ werden zu können. So erleben die Kinder das Spiel mit den Materialien als spannend und vielfältig.

Die meisten altersgerechten Spielmaterialien werden sichtbar präsentiert und können dadurch selbstständig geholt werden. Bei den jüngeren Kindern wird die Benutzung der Kleinmaterialien angeleitet.

Durch unsere Spiel- und Lernmaterialien ist die Förderung aller Sinnessysteme gewährleistet. Wir legen großen Wert auf den achtsamen Umgang mit den Spielmaterialien. Die Verschiedenartigkeit in der Beschaffenheit regt zum kreativen Handeln an. Bei unseren Gesellschaftsspielen ist uns der regelorientierte Umgang sehr wichtig.

4.6 Religionspädagogik

Da wir eine ökumenische Einrichtung sind, spielt bei uns Religionspädagogik eine zentrale Rolle.

Wir möchten den Kindern gemeinsam mit den Eltern Vertrauen, Liebe, Geborgenheit und Sicherheit vermitteln. Da die Eltern die primären Bindungspersonen für ihre Kinder sind, ist es uns wichtig, dass diese unsere Religionspädagogik mittragen.

Glauben bedeutet: angenommen zu sein, vertrauen können, Geborgenheit spüren.

Dies sind drei sehr elementare Punkte, die in der Kindererziehung schon gleich nach der Geburt aufgebaut werden.

Wir möchten den Kindern und den Eltern auch bei religiösen Fragen zu Seite stehen. Hierbei stehen auch der Pfarrer der Thomaskirchengemeinde und die Gemeindepädagogen beider Kirchengemeinden zur Verfügung.

Als ökumenische Einrichtung legen wir besonderen Wert auf die Erziehung nach dem christlichen Glauben und dem christlichen Menschenbild. Dabei orientieren wir uns an den Jahreszeiten, den kirchlichen Festen und Lebensthemen der Kinder.

Für unsere Kinder findet einmal im Monat mit dem Gemeindepädagogen, Herr Hooch, ein Kindergottesdienst in der Krypta statt. Der evangelische Pfarrer, Herr Neumann, besucht uns einmal im Monat, ebenso die katholische Gemeindepädagogin Frau Müller. Zudem hat ein Teammitglied eine religionspädagogische Zusatzqualifikation und gestaltet regelmäßig entsprechende Angebote für die Kinder. Im Rahmen dieser Einheiten wird gebetet, gesungen und eine Geschichte aus der Bibel erzählt.

Hier gibt es Rituale, die bereits auch Krippenkinder erlernen können. Die Rituale bieten ebenso Sicherheit und Schutz und sind für uns in unserer Arbeit und für die Kinder von großer Bedeutung. So können wir mit den Kindern auf spielerische Art und Weise auf deren Bedürfnisse eingehen.

Religiöse Inhalte werden in unserem Gruppenalltag auf unterschiedliche Weise vermittelt.

Ein festes Ritual stellen die täglich wiederkehrenden Gebete dar, die vor dem Essen gesprochen werden.

Inhalte religiöser Feste, wie Ostern, Pfingsten, St. Martin oder Weihnachten, aber auch zentrale biblische Geschichten werden über bildliche Darstellungen, gemeinsames Beten und Singen den Kindern nahe gebracht.

4.7 Gesundheitspädagogik

4.7.1 Ernährung und Tischkultur

Das Ess- und Trinkverhalten sowie die Tischkultur werden im Kleinkindalter geprägt, indem die Kinder das Ernährungsverhalten von ihren Bezugspersonen kopieren und erlernen. Diese Gewohnheiten werden bis zum 10. Lebensjahr gefestigt. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern die Grundlage einer gesunden Ernährung und die Gewohnheiten unserer Kultur bei Tisch zu vermitteln.

In unserem Tagesablauf bilden Mahlzeiten einen wichtigen Bestandteil. Die Kinder nehmen ihre Mahlzeiten in ruhiger Atmosphäre ein. Dabei achten wir besonders darauf, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu fördern.

Wir achten auf eine gesunde, ausgewogene und kindgemäße Ernährung.

Den ganzen Tag stehen den Kindern geschmacklich unterschiedliche, ungesüßte Tees und Wasser zur Verfügung.

Frühstück

In der Krippe frühstücken wir von 08:30 Uhr bis 09:00 Uhr. Dazu bringen die Krippenkinder ihr eigenes individuelles Frühstück mit.

Im Kindergarten bieten wir zwischen 8:00 Uhr und 9:30 Uhr „Offenes Frühstück“ in den Gruppen an. Auch die Kindergartenkinder bringen ihr eigenes individuelles Frühstück. Jedes Kind hat einen individuellen, mit Namen versehenen Plastikbecher in der Einrichtung.

An Geburtstagen bringen Eltern des Geburtstagskindes, nach Absprache mit den Gruppenerziehern, einen Kuchen oder Ähnliches für seine Gruppe mit.

Mehrmals im Kindergartenjahr veranstalten wir zu besonderen Anlässen, wie Weihnachten, Ostern oder Fasching, ein gemeinsames Frühstück in den einzelnen Gruppen. Dafür organisieren die Eltern, nach Absprache mit den Erziehern, ein Buffet.

Zu ausgewählten Aktionen bereiten die Erzieher ein Frühstück für ihre Gruppe zu.

Mittagessen

Das Einhalten der mit den Kindern vereinbarten Tischregeln wird gepflegt. Die Anleitung zum selbstständigen Essen und die Benutzung von Besteck werden altersentsprechend geübt. Das Einschätzen des eigenen Hungers, lieber nachholen als wegwerfen, ist uns ein wichtiges Anliegen.

Unsere Einrichtung bezieht das Mittagessen vom Caterer „El Tucano“, der die Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung erfüllt, und dafür von dieser zertifiziert wurde. Die Krippenkinder essen von 11:30 Uhr – 12:00 Uhr in ihrer Gruppe zu Mittag. Auch bei der Verpflegung wird dem Kind Raum und Zeit gegeben. Hier muss sich ebenfalls erst Vertrauen entwickeln, sodass wir das Kind füttern und ihm beim Essen behilflich sein dürfen. Kann das Kind schon alleine essen oder möchte es dies ausprobieren, so geben wir ihm die Möglichkeit, es zu versuchen.

Die Kindergartenkinder nehmen ihr Mittagessen in einem eigenen Essraum ein. Die Stühle und Tische sind in ihrer Größe und Gestaltung kindgerecht. Die Raupengruppe isst dort von 11:35 Uhr – 12:15 Uhr, die Libellengruppe von 12:20 Uhr – 13:00 Uhr.

Nachmittags-Snack

In unserer Einrichtung essen alle Kinder nachmittags einen kleinen Snack, der von uns gestellt wird. Dieser wird entweder draußen oder in den Gruppenräumen eingenommen.

Backen und Kochen

Zu verschiedenen Anlässen und Aktionen bereiten die Erzieher mit den Kindern gemeinsam kleine Speisen zu, die entweder in der Einrichtung gegessen oder mit nach Hause genommen werden. Dadurch wollen wir den Kindern Freude im Umgang mit Lebensmitteln und am Essen bereiten.

4.7.2 Hygiene und Pflege

Wir begleiten die Sauberkeitserziehung in Ergänzung zum Elternhaus.

Regelmäßiges Händewaschen und der Toilettengang sind für uns selbstverständlich. Dabei spielt die Erziehung der Kinder zur Selbstständigkeit auch eine zentrale Rolle.

Im Krippenalltag ist die Pflege ein entscheidender Punkt. Wir legen großen Wert darauf, dass jedes Kind individuell nach seinen Bedürfnissen von einer vertrauten Bezugsperson gewickelt wird. Dafür nehmen sich die Erzieher viel Zeit, um auf die Kinder einzugehen.

Dem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand des einzelnen Kindes entsprechend, bringen wir den Kindern spielerisch das Benutzen von Toilette und Töpfchen näher. Dabei ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Erziehern und Eltern notwendig, damit das Trocken werden positiv für das jeweilige Kind gelingen kann.

Um unseren Kindergartenkindern das Thema Zähne und Zahnhygiene näher zu bringen, findet zweimal im Jahr eine Zahnputzwoche statt. Dazu gehören der Besuch der Zahnärztin, das tägliche Zähne putzen nach der KAI-Methode und weitere Aktionen, wie zum Beispiel ein gemeinsames gesundes Frühstück oder Bastelangebote.

4.7.3 Krankheiten der Kinder

Im Interesse aller Kinder und Erzieher dürfen kranke Kinder nicht in die Einrichtung gebracht werden, um ihnen die Möglichkeit zu geben, in Ruhe gesund zu werden.

Fiebernde Kinder müssen mindestens einen Tag fieberfrei zu Hause bleiben, bevor sie wieder in die Einrichtung gebracht werden können. Kinder mit Magen-Darm-Erkrankungen müssen mindestens zwei Tage symptomfrei sein. Meldepflichtige Krankheiten, wie Läuse oder Scharlach, sind umgehend mitzuteilen. Müssen Medikamente verabreicht werden oder die Erzieher Besonderheiten beachten, ist es wichtig, die Erzieher zu informieren. Medikamente dürfen von uns nur verabreicht werden, wenn eine Bestätigung des Arztes vorliegt. Bei Erkrankung der Kinder innerhalb der Kindergarten-Zeit müssen die Kinder nach telefonischer Benachrichtigung abgeholt werden.

4.8 Musikpädagogik

Musikalische Früherziehung stellt in unserer Einrichtung einen festen Bestandteil dar.

Dabei spielt vor allem das Singen eine wichtige Rolle.

Lieder werden als Rituale gepflegt, die Freude am Rhythmus und an der Melodie begleitet den Tagesablauf. Bei der Auswahl der Lieder orientieren wir uns an den Jahreszeiten, an christlichen Festen, an Projekten und an den Interessen der Kinder. Wichtig ist uns auch die Erhaltung alter deutscher Kinderlieder.

Über das Singen hinaus gestalten wir den Alltag mit verschiedensten musikalischen Angeboten, Instrumenten und Medien.

4.9 Naturpädagogik

Bewegung an der frischen Luft und das Erkunden der Natur sind für uns selbstverständlich. Unsere Außenbereiche sind bewusst mit naturbelassenen nachwachsenden Rohstoffen gefertigt. Bei der Gestaltung wurde darauf geachtet, dass die natürliche kindliche Bewegung, Kreativität und Rückzugsbedürfnisse ausgelebt werden können. Deshalb halten wir uns bei fast jedem Wetter täglich draußen auf.

Die Kinder werden in einem altersentsprechenden Rahmen an Natur und Wald herangeführt. Einmal im Kindergartenjahr verbringen die Krippenkinder mit ihren Erziehern Zeit im Wald. Im Kindergarten gehen die Kinder in Kleingruppen. Dort beobachten wir, wie sich der Wald in den verschiedenen Jahreszeiten verändert, welche Tiere es gibt und welche Pflanzen wachsen. Zudem haben die Kinder die Möglichkeit, frei im Wald zu spielen und ihre Kreativität mit den Materialien, die sie dort finden, auszuleben und im Bereich der Grobmotorik neuen Erfahrungen zu sammeln. Gerne nehmen wir auch verschiedene Materialien in die Einrichtung mit, um etwas daraus zu basteln.

4.10 Kunst und Kreativität

Wir greifen kreative Ideen der Kinder auf und ermöglichen das Ausprobieren in einem, von uns begleiteten Rahmen. Über unterschiedliche Materialien, Techniken, Methoden, Themen und Projekte unterstützen wir die Neugierde und die natürliche Experimentierfreudigkeit der Kinder. Durch den Umgang mit verschiedenem Handwerkszeug und Material fördern wir die Feinmotorik der Kinder.

In der Krippe steht das Bekanntmachen von Farben und Malutensilien im Mittelpunkt. Durch das Fertigen von kleinen Kunstwerken wird die Phantasie angeregt. Die Anregung zum konstruktiven Bauen und Gestalten fördern wir über unterschiedliche Formen aus vielfältigen Materialien. Die Auseinandersetzung mit Höhe und Tiefe, groß und klein, sowie der Dreidimensionalität wird angeregt. Durch Schütt- und Gieß-Experimente ermöglichen wir den Krippenkindern die ersten Erfahrungen im Bezug auf Gewicht, Menge, Schwere und unterschiedliche Konsistenzen.

Im Kindergarten wird zusätzlich, durch großzügiges Konstruieren, die räumliche Wahrnehmung geschult, das Selbstbewusstsein und das soziale Miteinander gefördert. In Rollenspielen leben die Kinder ihre Kreativität sowohl durch zielgerichteten Umgang mit Materialien, als auch durch deren Zweckentfremdung aus.

4.11 Bewegung

Um dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, bieten wir ihnen vielfältige, altersentsprechende Bewegungsmöglichkeiten an. Dazu zählen u.a. die freie Bewegung im Pfarrsaal und im Außengelände, Turnen, Bewegungsspiele und das Vorschulturnen.

Die Förderung der Gesamtkoordination, der Körperwahrnehmung und der Selbsteinschätzung ist unser Ziel. Kinder probieren frei und angeleitet ihre Bewegungsmöglichkeiten aus, stärken ihren Mut und ihr Selbstbewusstsein.

4.12 Ruhe und Entspannung

Neben zahlreichen Aktivitäten haben die Kinder immer die Möglichkeit, sich zurückzuziehen. Zudem sind in unserem Tagesablauf feste Ruhe- und Entspannungszeiten verankert.

In der Krippe schlafen alle Kinder von 12:00 Uhr bis längstens 14:00 Uhr in ihrem, an die Gruppe angegliederten, Schlafräum. Acht Wochen bevor die Krippenkinder in den Kindergarten wechseln, wird die Schlafsituation sanft der des Kindergartens angepasst.

Die Schlaf- und Ruhezeit im Kindergarten findet von 13:00 Uhr bis 13:30 Uhr statt. Die Kinder haben die Wahl, ob sie schlafen oder sich ausruhen möchten. Die Mittagsruhe wurde von uns bewusst eingerichtet, um allen Kindern der Einrichtung die Möglichkeit zur Entspannung zu geben, ohne das Gefühl, etwas verpassen zu können. Außer diesen Schlaf- und Ruhezeiten bieten wir verschiedene Projekte und Angebote an, wobei sich die Kinder entspannen können.

4.13 Bildung

Kinder erleben im Laufe der ersten Jahre unterschiedliche Übergänge, z.B. von der Familie in die Kindertageseinrichtung und später in die Grundschule. Diese besonderen Situationen und Lernabschnitte werden eingehend betrachtet, um Kinder dabei bestmöglich begleiten und unterstützen zu können.

Bildung im Kindergarten ermöglicht den Kindern Selbsterfahrung, Sozialerfahrung und Welt-erfahrung. Kindgemäßes Lernen ist ganzheitliches und spielerisches Lernen. Es umfasst sinnliche, motorische, emotionale, soziale, moralische und ästhetische Aspekte. Grundlage dafür ist selbsttätiges Erkunden, Anregungen von außen und das Organisieren und Strukturieren von Lernsituationen. Durch Anschauung, Aktivität, Übung, Variabilität und Lebensnähe unterstützen wir die Kinder in ihrem Lernen.

4.13.1 Lernen über Kommunikation und Sprache

Sprachliche Bildung findet im pädagogischen Alltag statt und wird im Spiel vertieft. Die Förderung und Erweiterung von aktivem und passivem Wortschatz, Sprachverständnis, Lautbildung und grammatikalischen Grundvoraussetzungen sind erklärte Ziele. Schon in der Krippe wird intensiv kommuniziert. Alltagssituationen werden mit Sprache begleitet, die Basis der Sprachmelodie wird dem Kind intensiv vermittelt.

Erzählen und Vorlesen, Lieder, Reime, Bilderbuchbetrachtungen und Fingerspiele sind aus dem Alltag nicht wegzudenken. Das Äußern von Wünschen und Bedürfnissen, das Hören und Gehört werden, das Zuhören und Sprechen spielen beim Erleben von Spiel und Alltag eine sehr große Rolle.

Mit allen vierjährigen Kindern wird die Wiesbadener Sprachstandserhebung „Zauberbox“ durchgeführt. Dabei wird spielerisch überprüft, ob die Kinder Auffälligkeiten in ihrer sprachlichen Entwicklung aufweisen, um so gegebenenfalls frühzeitig geeignete Fördermaßnahmen einleiten zu können.

4.13.2 Naturwissenschaftliches Lernen

Um das visuelle und räumliche Vorstellungsvermögen der Kinder zu fördern, ermöglichen wir ihnen spielerisches Erfassen unterschiedlicher Formen und Objekte, den Umgang mit Zahlen und Mengen und den ersten Kontakt mit dem Thema „Rechnen“.

Durch Lieder, Spiele und Experimente führen wir die Kinder an unterschiedliche alltägliche Dinge, wie Wochentage oder Jahreszeiten, heran.

4.13.3 Soziales Lernen

Förderung von Selbstbewusstsein und gutem Sozialverhalten ist in unserer Einrichtung selbstverständlich.

Wir besprechen gemeinsam mit den Kindern die Gruppenregeln und übertragen diese auf den Alltag. Dies bedeutet auch, gemeinsame Kompromisse und Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

Die Kinder werden sowohl in Gesprächskreisen als auch im Freispiel dazu ermuntert, ihre Meinung zu äußern. Dabei lernen sie, angemessen Kritik zu üben, diese aber auch anzunehmen. Wir begleiten die Kinder und bieten ihnen einen geschützten Rahmen, um ihre eigenen Emotionen und die Anderer kennen, verstehen und akzeptieren zu lernen und angemessen darauf reagieren zu können.

Wichtig ist uns, die Kinder altersangemessen an ihre eigene Selbstständigkeit heranzuführen. Dazu gehört beispielsweise das eigenständige An- und Ausziehen oder sich selbst etwas zu trinken einzugießen und sich damit selbst etwas zuzutrauen, nach den jeweiligen Möglichkeiten des Kindes.

4.13.4 Kulturelle Bildung

Einen wichtigen Bildungsbereich stellt in unserer Einrichtung auch die kulturelle Bildung dar. Durch regelmäßige Besuche im hessischen Staatstheater bringen wir den Kindern, durch altersentsprechende, ausgewählte Stücke, diesen Bereich näher.

Regelmäßige Theaterbesuche regen die Kreativität der Kinder an, motivieren und inspirieren sie, das Gesehene in ihren eigenen Rollenspielen zu verarbeiten.

Auch die sprachliche Bildung und die non-verbale Kommunikation wird dadurch angeregt.

Verschiedene Theatercharaktere können von den Kindern als Vorbilder genommen werden und so die Entwicklung ihres Selbstbewusstseins und ihrer sozialen Kompetenzen fördern.

Theaterbesuche ermöglichen den Kindern das Kennenlernen von gesellschaftsangepasstem Verhalten.

4.14 Beteiligungsverfahren von Kindern

Im Rahmen des § 45 Abs. 2 Nr.4 SGB VIII sind hier noch einmal die Beteiligungsverfahren von Kindern in unserer Einrichtung zusammengefasst.

Bereits die Krippenkinder können in unserer Einrichtung aktiv an der Ausrichtung des Tages und der pädagogischen Angebote mitwirken.

Bei angeleiteten Angeboten dürfen die Kinder selbst entscheiden, ob sie an diesen teilnehmen wollen oder nicht. Im Rahmen dieser Angebote sind die Krippenkinder aktiv an der Gestaltung dieser beteiligt. Dies reicht beispielsweise von der Wahl der Farbe bei Bastelarbeiten bis zur Auswahl der Lieder, Bücher und Spiele im Morgenkreis.

Die Kinder werden von den Erziehern nach ihren Wünschen gefragt und haben dann die Möglichkeit verbal oder nonverbal, z. B. mit Lachen zu antworten.

Während des Freispiels gibt es für die Krippenkinder vielfältige Möglichkeiten dieses selbstbestimmt zu gestalten. Dazu gehören unter anderem die freie Wahl der Spielkameraden und des Spielmaterials.

Auch im Kindergarten haben die Kinder vielfältige Gelegenheiten, sich bei der Gestaltung ihres Tagesablaufs zu beteiligen. Den Kindern wird von den Erziehern die Möglichkeit gegeben, ihre Ideen für die Gestaltung von Projekten und des Gruppenalltags aktiv mit einzubringen. Dazu dient vorrangig der Morgenkreis. Die Ideen der Kinder werden von den Erziehern ernst genommen und gemeinsam wird nach Möglichkeiten gesucht, die Umsetzungen der Ideen mit in den Gruppenalltag zu integrieren.

Da die meisten Angebote im Kindergarten auf dem Prinzip der Freiwilligkeit beruhen, können die Kinder selbst entscheiden, an welchen Aktivitäten sie teilnehmen, wie sie zum Beispiel ihren eigenen Geburtstag gestalten möchten, oder mitbestimmen, was die Inhalte des Morgenkreises sind.

Neben den angeleiteten Angeboten entscheiden die Kinder selbst, was und mit wem sie im Freispiel spielen.

Auch in den Abschnitten 4.4 bis 4.12 werden mögliche Beteiligungen von Kindern beschrieben.

4.15 Beschwerdeverfahren für Kinder

Da Krippenkinder sich, auf Grund ihres Alters, nur in begrenztem Rahmen verbal beschweren können, drücken diese ihre Beschwerden auf andere Weise aus, zum Beispiel durch Schreien, Weinen oder sich Zurückziehen.

Die Aufgabe der Erzieher ist es hierbei, dem Kind für seine gegenwärtige Gefühlssituation Verständnis entgegenzubringen, den möglichen Grund für die Beschwerde herauszufinden und mit Einfühlungsvermögen die Bedürfnisse des Kindes anzuerkennen.

Bei Konflikten zwischen den Kindern, helfen die Erzieher den Kindern den Konflikt nach ihren Möglichkeiten selbst zu lösen.

Bei Krippenkindern ist es besonders wichtig, das Kind in dieser Situation verbal zu begleiten und die Gefühle des Kindes zu benennen.

Kindergartenkinder können ihre Beschwerden meistens verbal vortragen. Die Erzieher helfen den Kindern, ihre Beschwerde eindeutig zu definieren und den richtigen Ansprechpartner zu finden. Wir nehmen die Beschwerden der Kinder ernst. Uns ist es wichtig, die Kinder zur selbstständigen Lösungsfindung anzuregen, ihnen aber auch Hilfestellung zu geben, wenn diese nicht alleine zu einer Lösung kommen.

Falls es sich um einen größeren Konflikt handelt, der nicht sofort gelöst werden kann, wird dieser mit allen Kindern im Morgenkreis bearbeitet.

4.16 Vorschulpädagogik

Ein Jahr vor Schuleintritt werden die Kindergartenkinder Vorschulkinder. Dabei ist der 30.6. Stichtag. Bei Kindern, die zwischen dem 01.07. und dem 31.08. geboren sind, sogenannte „Kann-Kinder“, wird gemeinsam mit den Eltern entschieden, ob ihr Kind ins Vorschulprogramm aufgenommen wird. Trotz der Aufnahme in das Vorschulprogramm wird individuell entschieden, welches Kind tatsächlich schulreif ist.

Das bedeutet, dass die Kinder einmal in der Woche am Vorschulprogramm teilnehmen, welches auf die Inhalte des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans aufbaut. Hier werden die Kinder auf die Schule vorbereitet.

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule wird unter anderem vom Wiesbadener Übergabebogen unterstützt. In diesem erhält die Grundschule wichtige individuelle Hinweise über die Kinder. Er wird für alle einzuschulenden Kinder angefertigt. Nur mit dem Einverständnis der Eltern wird der Übergangsbogen an die entsprechende Schule weiter gegeben.

Unsere Einrichtung arbeitet hauptsächlich mit der Robert-Schumann-Schule und der Konrad-Duden-Schule zusammen.

4.16.1 Vorschulprogramm

Unser Vorschulprogramm findet an einem Vormittag in der Woche statt.

Im ersten halben Jahr widmen sich die Vorschulerzieher dem numerischen Bereich. Dazu zählen das Verständnis für „funktionale Prinzipien“, z.B. Eins-zu-Eins-Zuordnung zwischen Objekten und Zahlsymbolen, stabile Reihenfolge der Zahlensymbole, die Zählkompetenz, das Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht, Zeit oder Geld und das Zusammenfassen und Aufgliedern von gegenständlichen Mengen.

Im zweiten halben Jahr liegt der Fokus zusätzlich zum normalen Vorschulprogramm auf der Sprachförderung mit „Wuppis Abenteuerreise- Übungsprogramm zur Förderung der phonologischen Bewusstheit“ nach dem Würzburger Programm.

Die gesamte Trainingsphase ist durch einen detaillierten Zeitplan über 16 Wochen geregelt und findet täglich statt.

Das Programm besteht aus Spielen und Übungen zu verschiedenen Bereichen, die inhaltlich aufeinander aufbauen und das Ziel verfolgen, dem Kind einen Einblick in die Struktur der gesprochenen Sprache zu verschaffen. Durch die intensive Erarbeitung wird das Erlernen der Schriftsprache erleichtert.

4.16.2 Vorschulturnen

Im Rahmen des Vorschulprogramms findet für die Vorschulkinder eine besondere Bewegungseinheit statt.

Dabei soll den Kindern Spaß und Freude an Bewegung vermittelt und zusätzlich ihr Teamgeist gefördert werden.

Auch die Selbstständigkeit in Bezug auf eigenständiges Umziehen, auf eigene Sachen achten und lernen, sich selbst zu organisieren, wird im Hinblick auf die Schule über das im Alltag Gelebte verstärkt.

4.16.3 Allgemeine Alltagskompetenzen

Neben diesen schulischen Elementen ist es uns wichtig, die Vorschulkinder fit für den Alltag zu machen und ihnen die dafür nötigen Kompetenzen mitzugeben. Dazu gehören zum Beispiel: Ich weiß, wer zu meiner Familie gehört und wo wir wohnen.

Damit die Kinder später sicher zur Schule kommen, werden mit ihnen die Regeln im Straßenverkehr besprochen und aktiv eingeübt.

4.16.4 Vorschulausflüge

Ein besonderes Highlight sind die regelmäßigen und vielfältigen Vorschulausflüge zu den unterschiedlichsten Zielen, wie zum Beispiel zum Lernbauernhof Armada, Theater- und Konzertbesuch, Museumsbesuch in Mainz und Wiesbaden, Besuch unserer Zahnärztin, Besuch der Feuerwehr, Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs, Kooperation mit dem Antoniusheim.

Die beiden Highlights des Vorschuljahres sind die Vorschulübernachtung und das gemeinsame Abschlussfest mit den Eltern.

5. Projekte / Ausflüge / Feste / Feiern

In jedem Kindergartenjahr bieten wir verschiedene variierende Projekte an. Diese Projekte können sowohl vormittags als auch nachmittags stattfinden und basieren auf Freiwilligkeit. Beispiele dafür sind: Kochen und Backen, Musik, Experimentieren. Besonders wichtig ist es uns, die Kinder nicht mit Projekten und Angeboten zu überhäufen.

Gerne machen wir mit den Kindern Ausflüge zu den unterschiedlichsten Zielen.

Der Jahreskreislauf bietet in unserer ökumenischen Kindertagesstätte viele Anlässe zu besonderen Festen und Feiern.

Neben unseren internen Feierlichkeiten, die nur für die Kinder sind, veranstalten wir auch Feste, zu denen Eltern mit ihren Kindern gemeinsam eingeladen werden, zum Beispiel monatliche Kindergottesdienste, Gottesdienste und Feierlichkeiten zu besonderen kirchlichen Festen, Begrüßungsgottesdienst, Faschingsfest, Sommerfest, Adventsfeier und das Puppentheater.

Die Geburtstage der Kinder werden in der jeweiligen Gruppe gefeiert. Dazu bringen die Eltern nach Absprache mit den Gruppenerziehern einen Kuchen oder Ähnliches für die Gruppe mit.

Jedes Kindergartenjahr steht unter einem bestimmten Jahresthema (Beispiele aus vergangenen Jahren: Tiere der Welt, Mein Körper und ich, die Bibel, Märchen). Dieses zieht sich als roter Faden durch das Jahr. Sämtliche Angebote, Morgenkreise, Feste, Bastelaktivitäten, etc. nehmen Bezug auf dieses.

6. Elternarbeit

Einrichtung und Familie arbeiten erzieherisch zusammen, um den Kindern eine gute Basis für das soziale Miteinander zu schaffen; wir arbeiten familienergänzend. Dabei ist uns ein respektvoller und offener Umgang auf beiden Seiten wichtig. Absprachen, Mitdenken, Information und Beratung schaffen Verständnis für gegenseitige Wünsche und Notwendigkeiten.

Gerne nehmen wir Wünsche und Anregungen der Eltern entgegen, die das pädagogische Team, das Leitungsteam und der Vorstand, diskutiert und darüber entscheidet. Bei Ausflügen sind wir partiell auf die Hilfe und Unterstützung von Eltern als Begleitpersonen angewiesen. Im Gruppealltag wird ausschließlich unser pädagogisches Personal eingesetzt.

6.1 Elterngespräche

In den Gesprächen findet ein Austausch zwischen Erziehern und Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes statt. In der Krippe erfolgt die Beobachtung nach der Beller-Tabelle und im Kindergarten nach dem KOMPIK-Beobachtungsbogen. In den Entwicklungsgesprächen können Anliegen beider Seiten geklärt werden.

Termine werden in Absprache zwischen Eltern und Erziehern vereinbart.

Im Kindergartenjahr ist in der Regel ein Entwicklungsgespräch für jedes Kind vorgesehen. Bei Bedarf finden weitere Elterngespräche statt.

Zusätzlich können wichtige Anliegen in Tür- und Angel-Gesprächen besprochen werden.

6.2 Elternabende

Im Kindergartenjahr finden mehrere Elternabende statt. Für die Eltern der Vorschulkinder gibt es noch einmal einen zusätzlichen Elternabend. Die Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Der Rahmen der Elternabende wird von der Einrichtung vorgegeben. Die Elternabende sind entweder für die gesamte Einrichtung gemeinsam, gruppenintern oder eine Mischform dieser beiden Möglichkeiten. Inhalte dieser Abende können ein pädagogisches Thema sein, oder Informelles, die Einrichtung und die Gruppen betreffend.

Eltern können im Vorhinein Wünsche und Anregungen entweder den Gruppenerziehern, dem Leitungsteam oder den Elternbeiräten mitteilen.

6.3 Elternbeiräte

Jede Gruppe wählt am ersten Elternabend im Kindergartenjahr ihren Elternbeirat (ein Elternbeirat und ein Vertreter pro Gruppe). Diese vertreten die Interessen der Eltern in Zusammenarbeit und Absprache mit Team, Leitungsteam und Träger. Darüber hinaus sind die Elternvertreter für organisatorische Aufgaben, wie die Weitergabe von Informationen und Gestaltung von Festen, mit verantwortlich. Eingeladen durch den Vorstand trifft sich der Elternbeirat gemeinsam mit dem Leitungsteam und Vertretern des Vorstands, um verschiedene Anliegen zu besprechen.

Interessierte Eltern, die dieses Amt gerne übernehmen möchten, können sich vor dem Elternabend mittels eines Steckbriefes den anderen Eltern vorstellen und sich so als Kandidat zur Elternbeiratswahl aufstellen. Pro Gruppe werden mindestens drei Kandidaten benötigt, damit eine Wahl stattfinden kann.

6.4 Anliegen- und Beschwerdemanagement

Damit die Anliegen der Eltern adäquat von uns bearbeitet werden können, ist es wichtig, sich an den richtigen Ansprechpartner zu wenden.

Bei Angelegenheiten, die das Kind im Gruppenalltag betreffen, wenden sich die Eltern zuerst an die Gruppenerzieher.

Gruppenbezogene Themen, die mehrere Eltern betreffen, sollen an den Elternbeirat herangetragen werden.

Bei Leitungsfragen dürfen sich die Eltern gerne an das Leitungsteam wenden.

Sollten bestimmte Themen nicht auf diesem kurzen Weg geklärt werden können, besteht auch die Möglichkeit, sich an den Vorstand zu wenden.

In diesem Fall sind Herr Hooek und Frau Sassin die Ansprechpartner.

Neben oben genannten Möglichkeiten, Anregungen und Beschwerden an die Einrichtung heranzutragen, haben Eltern die Möglichkeit, ihr Anliegen schriftlich mitzuteilen. Dafür stehen ihnen die Mitteilungsbox im Flur zur Verfügung. Die Box ist jeden Tag frei zugänglich.

Anliegen, die in dieser Form mitgeteilt werden, werden von uns ernst genommen, im Großteam bearbeitet und zeitnah mit den Eltern besprochen, damit ein für beide Seiten zufriedenstellendes Ergebnis erzielt werden kann.

7. Vernetzung

Zusammenarbeit und Vernetzung mit verschiedenen Einrichtungen und Institutionen wird aktiv ausgeübt. Zu diesen zählen in erster Linie die ev. Thomas- und die kath. St. Mauritiusgemeinde. Des Weiteren gehören das Gesundheitsamt, andere Kindergärten und Krippen, vor allem die Elterninitiative Bambini e.V., die Schumann-Schule, die Konrad-Duden-Schule, das hessische Staatstheater, das Altenzentrum Antoniusheim, die Zahnärztekammer, die Patenschaftszahnärztin, externer Englischunterricht, eine Lesepatin vom Verein MitInitiative e.V., Wiesbaden engagiert sich, Frühförderstellen, Therapeuten, die Fachberatung des Bistums Limburg, das Jugendamt und der Kinderschutzbund dazu.

8. Organisatorisches

8.1 Informationen / Wochenpläne

Neben jeder Krippengruppe befinden sich Infotafeln, denen kurzfristige Informationen zu entnehmen sind. Im Kindergarten sind diese neben den Gruppentüren. Dort hängen auch die Wochenpläne, in denen beschrieben wird, was die Woche über in der Gruppe gemacht wird. Unser Hauptkommunikationsweg mit den Eltern ist der interne Bereich unserer Homepage. Dort befinden sich alle wichtigen Informationen, wie zum Beispiel die Ankündigungen von Veranstaltungen, Ausflügen und Festen.

Eltern haben die Pflicht, sich selbstständig zu informieren.

Bei dringenden kurzfristigen Informationen versenden wir E-Mails.

8.2 Kosten

Die Kosten für einen Krippenplatz belaufen sich zurzeit auf 360 Euro (inklusive 80 Euro Essen und 20 Euro Pflege).

Die Kosten für einen Halbtagsplatz im Kindergarten sind derzeit beitragsfrei.

Die Kosten für einen Ganztagsplatz im Kindergarten belaufen sich momentan auf 169 Euro (inklusive 90 Euro Essen).

8.3 Konzeption

Um die Konzeption immer auf den neuesten Stand zu halten, finden jährlich zwei Konzeptionstage statt, an denen die Einrichtung geschlossen ist.

Für schnelle Informationsbeschaffung steht den Eltern das Kindergarten ABC zur Verfügung.

8.4 Kontakt

Ökumenischer Kindergarten
Abeggstraße 37
65193 Wiesbaden

www.o-kiga.de

Mail: mail@o-kiga.de

Büro-Telefon: 0611/525380

Der Vorstand ist zu erreichen unter: Achim.Hoock@ekhn.de